

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Möhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighardt, Svedtschauen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Satzung von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 139.

Sonnabend, den 23. November 1901.

60. Jahrg

Freitag, den 29. d. M., Vorm. 12 Uhr,
findet im hiesigen Verhandlungsaal öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, am 21. November 1901.
von Schroeter.

In Schmiedewalde gelangen

Dienstag, den 26. November 1901, 1 Uhr Nachm.,

3 Schweine (Ferkelstauen) zur öffentlichen Versteigerung.
Bieterverammlung: Gasthof zu Schmiedewalde.
Wilsdruff, den 14. November 1901.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Stadtverordneten-Ergänzungswahl.

Mit Ende dieses Jahres scheidet aus dem hiesigen Stadtgemeinderath aus Herr Kaufmann Karl Gustav Adam als anfassiger Stadtverordneter, sowie Herr Schlossermeister Carl Wolbemar Crepte und Herr Tischlermeister Martin Julius Vogel als unanfassige Stadtverordnete.

Die dieserhalb von der Bürgerschaft vorzunehmende Ergänzungswahl erfolgt

Dienstag, den 10. Dezember 1901,

Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr,

und haben wir als Wahllokal den Sitzungssaal im hiesigen Rathhause bestimmt. Die Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 25. November dieses Jahres ab 14 Tage lang in unserer Rathskanzlei zur Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen die Wahlliste stehen jedem Beteiligtem bis zum Ablaufe des siebenten Tages nach Beginn der Auslegung zu.

Es sind zu wählen:

1 anfassiger und 2 unanfassige Stadtverordnete, 1 anfassiger und 1 unanfassiger Ersagmann.

Die Wahl der Stadtverordneten und Ersagmänner ist in einer und derselben

Wahlhandlung vorzunehmen und werden diejenigen, welche nach Wegnahme der erwählten Stadtverordneten die meisten Stimmen auf sich vereinigen, ohne Weiteres als Ersagmänner für gewählt erachtet.

Unter Bezugnahme auf §§ 45 ff. der Revidirten Städteordnung wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Ausscheidenden sämmtlich wieder wählbar sind. Mitglieder des Stadtrathes, die im Stadtgemeinderathe verbleibenden Stadtverordneten und die besoldeten Gemeindebeamten sind nicht wählbar.

Wilsdruff, am 19. November 1901.

Der Stadtrath.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.

für die letzten 7 Sonntage vor Weihnachten ist seitens der zuständigen Regierungsbehörde eine zehntägige Verkaufszeit im Handlungsgewerbe einschließlich des Barbiergewerbes und zwar von

Vormittags 10¹/₂ Uhr bis Abends 8¹/₂ Uhr

genehmigt worden, was andurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 21. November 1901.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 23. November d. J., Nachmittags 5 Uhr,

öffentl. Stadtgemeinderathsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Wilsdruff, den 21. November 1901.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Acht Tage vor dem Zusammentritt des deutschen Reichstages zu einer seiner wichtigsten Tagungen, die er je gehalten, war der Gegenstand des Haupt-Interesses für nicht wenige deutsche Reichsbürger, — Matthias Kneisl, der bayerische Räuber. Die Berichterstattung hat sich dabei vielfach in einer Weise ins Zeug gelegt, wie es bei mancher bedeutsamer Reichstags-Verhandlung nicht der Fall, und die ganze Sache möchte bemerkenswert sein für die Hoffnungen Derer, die einen großen Volks-Protest gegen den neuen deutschen Zolltarif erwarten. Es wird, wenn nicht etwas ganz Unvorhergesehenes dazwischen tritt, kaum so weit kommen, die starke Mehrheit des Reichstages wird die Vorlage in der Fassung der Regierungen annehmen, nach anfänglichen langen und heftigen Reden vielleicht ziemlich plöblich, und Sache des Reichskanzlers wird es dann sein, mit dem neuen Tarif als Rückhalt die Handelsvertragsverhandlungen mit den anderen Staaten einzuleiten. Ebenso, wie mit ziemlicher Sicherheit von Grafen Bülow im Reichstage ein mehr oder minder derber Nasenstüber für den fürwärtigen Minister Chamberlain erwartet wird, dürfte der leitende Staatsmann auch erklären, daß er mit dem neuen Zolltarif zu geistlichen Handelsverträgen zu kommen hoffe, und damit wird für die Reichstagsmehrheit der Weg gewiesen sein. Nur eine einzige Schwierigkeit könnte eintreten: Die Vertreter der Landwirtschaft könnten beträchtlich erhöhte Getreidezölle verlangen, und den entstehenden Zwiespalt sich die Tarifgegner zu Nuge machen. Hier wird der preussische Landwirtschaftsminister Erzellenz von Bobbielski, der rettende Mann sein müssen, wenn es eben so weit kommen sollte. Allein man soll die Dinge nicht gar so tragisch nehmen, über dem Reichstagshause standen schon mehr als einmal dunkle Wetterwolken, die sich hinterher wider Erwarten schnell verzogen. Wie es später mit den Handelsvertragsverhandlungen werden wird, müssen wir ja abwarten, wir können aber auch abwarten, wenn wir fest bei dem Grundsatz stehen bleiben: Wie Du mir, so ich Dir! In einer soeben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika

gehaltenen großen Programm-Rede wird betont: Wir, die Amerikaner, verlangen für den Außenhandel keine besonderen Vortheile, nur freien Weg! Diese Worte soll unsere Reichsregierung gerade den Landesleuten des Nordens entgegenhalten, denn daß die nordamerikanische Union es ist, welche in Zollkittanen gegenüber dem Auslande das Möglichste thut, die also keinen freien Weg giebt, ist allgemein bekannt. Es paßt auf die Amerikaner ganz genau, daß man sich nach ihren Worten, aber niemals nach ihren Thaten richten soll.

Offenbar in Hinblick auf den nahen Zusammentritt des Reichstages hat der Kaiser in letzter Woche wiederholt den Reichskanzler in Audienz empfangen. Dem Reichstage stehen diesmal ganz besonders wichtige und schwierige Vorlagen zur parlamentarischen Erledigung bevor, wir wollen nur an die Zolltarifvorlage und an die Deckung des großen Deficits im Reichshaushalt erinnern, und man wird daraus ermessen können, welche verantwortungsvolle Mission der Reichskanzler zu erfüllen hat.

Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben in letzter Woche in allen Ressorts der Reichsverwaltung und unter Mitwirkung des Bundesrathes fortgesetzt Beratungen stattgefunden, um das große Deficit im Reichshaushalt herabzumindern und die Deckung desselben in den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen zu erleichtern. Es läßt sich inzwischen bestimmt voraussagen, daß es schwerlich gelingen wird, das auf 100 Millionen geschätzte Deficit um mehr als 20 bis 30 Millionen zu kürzen. Das Bestreben, die Einzelstaaten thunlichst zu entlasten, muß selbstverständlich seine Grenze da finden, wo es gilt, notwendige Ausgaben zu machen, namentlich im Interesse des Meeres- und maritimen Schutzes des Reiches. Auch ist zu berücksichtigen, daß gerade in wirtschaftlich rückläufigen Zeiten mit öffentlichen Arbeiten nicht zurückgehalten werden sollte, die später doch einmal geleistet werden müssen, und durch deren möglichst baldige Vergebung zahlreichen unfreiwillig feiernden Händen Beschäftigung und Brod zugewiesen werden kann.

In dem Prozeß, betreffend den von einer Anzahl dortiger Polen verursachten Schulaufbruch in

Breschen, wurde am 19. November das Urtheil gefällt. Franz Blaschka wurde zu 2¹/₂ Jahren Gefängniß, Franz Storzewski zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Die übrigen Angeklagten erhielten zum Theil Haftstrafen, größtentheils oder Gefängnißstrafen von vier Wochen bis zu zwei Jahren.

In Folge der veröhnlichen Vorschläge der Obmänner der deutschen Parteien Oesterreichs hat die parlamentarische Lage sich etwas gebessert. Es verlautete, die Tschechen würden bei der Berathung des Budgets nicht die äußersten Schritte unternehmen, sondern sich bei der Zusage der deutschen Obmänner, nach der Budgetdebatte mit ihnen in Verhandlungen eintreten zu wollen, vorläufig zufrieden geben. Die Entscheidung dürfte in der für Donnerstag vom Ministerpräsidenten einberufenen allgemeinen Obmänner-Konferenz getroffen worden sein.

Im Norden des südamerikanischen Freistaates Columbia in der Nähe der Landenge von Panama, und zwar in der Stadt Colon ist ein Aufstand ausgebrochen und die schwachen Regierungstruppen wurden geschlagen. Die aufständigen Liberalen hatten 160 Mann unter General Paitio abgefaßt, um Colon anzugreifen. Diese zuhien mit der Eisenbahn in die Nähe der Stadt und überraschten die die Stadt vertheidigenden Regierungstruppen. Bei dem ersten Zusammenstoße wurde General Paitio getödtet, worauf Oberst Borrera das Kommando übernahm. Die Regierungstruppen waren an Zahl weit geringer. Es kam sofort zu einem Nachkampf. Nachdem einzelne Führer der Regierungstruppen theils gefangen genommen, theils gefallen waren, zog sich der Kampf durch die Straßen nach dem Rathhause hin, daß sodann von den Liberalen besetzt wurde. Außer dem Stadtpräsidenten wurde der Polizeichef gefangen. Der ganze Kampf dauerte weniger, als drei Stunden.

Der Transvaalkrieg.

Das internationale Schiedsgericht im Haag wird dem Gesuch der Boeren um Intervention nicht näher treten, es hat sich für unzuständig erklärt, in dieser Angelegenheit etwas zu thun. Das wird Niemanden überraschen, auch